

# Polizeilicher Umgang mit Gruppen an Silvester

Vortrag am 21. September 2017 im Polizeipräsidium Köln

**Professor Dr. Thomas Feltes**

Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik und Polizeiwissenschaft

Juristische Fakultät, Ruhr-Universität Bochum

[thomas.feltes@rub.de](mailto:thomas.feltes@rub.de) [www.kriminologie.rub.de](http://www.kriminologie.rub.de) @krim\_rub

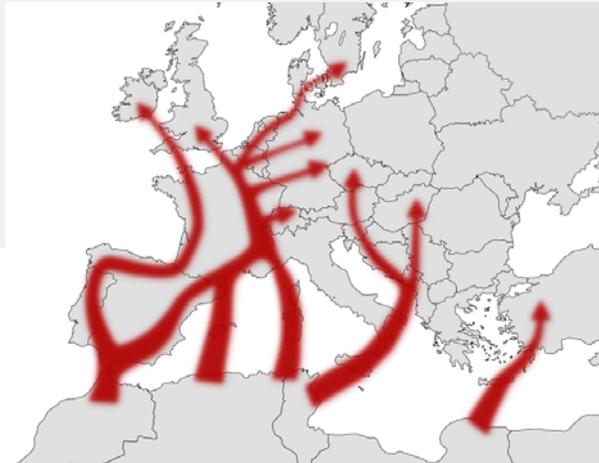


- Wichtige Aufarbeitung und sehr guter Bericht
- Forderung: Polizei muss eigenes **Handeln offen und unabhängig evaluieren** und die Ergebnisse veröffentlichen
- Wird leider zu selten umgesetzt
- **Ziel meines Vortrages: Über den „engen“ Kölner Horizont hinausgehend Grundprobleme beleuchten – und am Ende konkrete Vorschläge machen.**

# Schwierige Zeiten – sind immer eine Herausforderung und eine Chance!



# 1964 vs. 2017



Was ändert sich? Warum? Welche Konsequenzen hat das für die Polizei? Diese Frage muss gestellt und beantwortet werden. **Silvester 2015 und 2016 sind nur Beispiele für Probleme, die auf die Polizei zukommen.**



# Die „Ausgangslage“?

- Wer definiert eigentlich eine „**Ausgangslage**“? Was gehört dazu, was nicht?
- Gehört zur „Ausgangslage“ nicht auch die Frage, **welchen Stellenwert dieser (eine) Einsatz im Spektrum der alltäglichen Einsätze hat** oder besser: durch die mediale Aufbereitung bekommen hat?
- Konkret:
- S. 3: „Aus der Einsatzdokumentation ergibt sich, dass sich ab 22.00 Uhr deutlich **über 1.000 Personen mit augenscheinlich nordafrikanischem Hintergrund bzw. arabischer Abstammung** im Bereich des Kölner HBF befanden.“
- Aus den **Erfahrungen** der Silvesternacht 2015/2016 war bekannt, dass **von einem solchen Personenkreis viele Straftaten begangen worden waren.**“

# Nordafrikaner?

- **Fakt:** von 674 Datensätzen waren (von links nach rechts) Staatsangehörigkeit: Marokko 17, Algerien 13, Tunesien 1, Libyen 0, Ägypten 0, dem Sudan 1 – **aber 9 Inder**.... Insgesamt also 32 Personen **aus Nordafrika** - **weniger als 5%**.
- **Wieso also „NAFRIS?“**
- Zum Vergleich: Irak: 99, Syrien 94, Deutschland 46 (mit allem Vorbehalt bzgl. der Validität der Daten, s. dazu auch Bericht S. 9 mit anderen Zahlen).

*„Demnach wurden in der Silvesternacht 2016 vor allem Iraker, Syrer, Afghanen **und Deutsche kontrolliert.**“ (S. 17)*

Der Widerspruch wird im Bericht leider nicht thematisiert.



# Zum Umgang mit polizeilichen Daten

- **Kriminalakten** gab es bei ca. **23 %**. Kling viel, aber: **Vergleich mit Biodeutschen gleicher sozialer Herkunft?**
- **Kann man** „daraus ... folgern, dass ein signifikanter Anteil der überprüften Personen in der Vergangenheit **aus strafprozessualen Gründen** Kontakt mit der Polizei hatte“?
- Polizei sammelt **Daten** primär **um eigene Tätigkeit zu dokumentieren** und zu legitimieren (Arbeitsnachweis).
- **Fehler bei der PKS** sind seit Jahren bekannt
- Was bedeutet „**polizeilich bekannt**“ (S. 26)? Spätestens seit G20 in Hamburg wissen wir, wie **problematisch der Begriff** ist. Gibt es eine Qualitätsprüfung dieser Daten? Wenn nicht, warum?
- Grundproblem polizeilicher Daten: **Validität!**

# Was wissen wir?

- Keine Hinweise auf **gezielte Verabredungen** (s. nächste Folie)
- Gründe für „**Aggressivität**“: Alkohol (wie bei anderen Personen und Anlässen auch); aber: Umgang nicht gelernt, Verfügbarkeit!
- **Druck und hohe Kontrolldichte**
- „*expressive nonverbale Ausdrucksweise der Gruppen*“ (S. 17), die man als Aggressivität interpretieren kann
- „*intergroup dynamics*“

# Verabredungen?

## Keine sozialen Netzwerke genutzt?

- „*keinerlei gesicherte Hinweise auf gezielte Verabredungen im großen Stil*“ (gezielt = Verabredungen zu Straftaten?) vs. „*Die Anreise erfolgte zumeist recht spontan, unkoordiniert und nicht abgesprochen in kleinen Gruppen bis fünf Personen*“ (S. 26).
- Attraktivität und Bekanntheitsgrad von Köln: „*lockere Verabredungen*“ (S. 12, ?)
- „*extremes Telefonieren vor Ort*“ (also wohl auch im Vorfeld?)
- „*Auch im Nachhinein haben sich keine weiteren Hinweise auf von Dritten gesteuerte Anreisen ergeben, auch nicht über soziale Netzwerke*“. (Wer hat arabischsprachige Netzwerke geprüft?)
- „*... Silvester (hat) den Vorteil auch ohne finanzielle Mittel (Eintrittsgelder, Mindestverzehr in Clubs pp.) gefeiert werden zu können. Hier wollen die Gruppen am „social life“ teilhaben*“ (S. 17). (Was ist dagegen einzuwenden?)

# „Rechtsfreie Räume“?

- „Hinsichtlich der polizeilichen Taktik ist gestützt auf **Expertenwissen** (?TF) und polizeiliche Erfahrungen zu konstatieren, dass sichtbare polizeiliche Präsenz und Ansprechbarkeit, **eine niedrige Einschreitschwelle und hoher Kontrolldruck bei polizeilich relevantem Verhalten größerer Personengruppen erfolgskritisch** (?TF) sind.
- Die befragten Experten weisen darauf hin, dass auch **kleinen kriminellen Gruppen** kein „**rechtsfreier Raum überlassen**“ werden darf, um zu verhindern, dass sich **die anonyme Tatbegehung einzelner zu einem Massenphänomen entwickelt.**“ (Bericht S. 27 f.)
- S. 19: “Fraglich erscheine auch, **wie ernst der Personenkreis die Vorgehensweise der Deutschen Polizei nähme.** Im Nahen Osten haben die Menschen (berechtigte) Angst vor der Polizei. Die rechtsstaatliche Vorgehensweise der deutschen Polizei könne dazu führen, dass die der Personenkreis, anders als in den Heimatländern, das polizeiliche rechtsstaatliche Vorgehen **als schwach bewerte und somit eine gefühlte Erlaubnis, Grenzen zu überschreiten, verspüre.**“

# Polizei und Gruppen

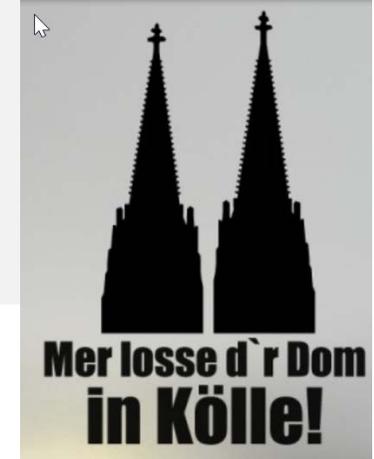
- **Zunehmendes Problem**, nicht nur bei Gruppen mit „Migrationshintergrund“, sondern auch mit Biodeutschen
- Sozialpsychologische und gruppendynamische Aspekte des **Aufeinandertreffens der Polizei mit Gruppen** (meist alkoholisierte) junger Menschen **zu wenig untersucht** (Ausn. Fußball?)
- **Hohes Renommee der Polizei** einerseits, Widerstand und Konfliktbereitschaft – besser: **Konfliktinteresse** andererseits
- **Gruppendynamiken und Lage vor Ort**; s. Analyse S. 18

*Zur Zielgruppe: „Jugendliche (haben) permanent das Gefühl, dass ihre Kultur, ihre Religion Fremdkörper in der Gesellschaft sind, ist es eine Frage der Zeit, bis sie sich aktiv einen anderen identitätsstiftenden Anker suchen“ (Ahmad Mansour)*

# Racial Profiling?

- ... oder „*aus Erfahrung geronnenes Handlungswissen*“?
- 
- Thema Polizei“**ausbildung**“
- Silvester 2015: Eher passive Rolle der Polizei – mit guten Gründen

# Zwischenfazit



- Es waren also **keine Nordafrikaner**, sondern Syrer, Iraker und Afghanen.
- Die **deutsche Kulturodroge Nr. 1** spielte eine (die?) wichtigste Rolle.
- Polizeiliches Handeln hat immer Effekte (nur manchmal eben auch unerwünschte). Aber: **Man kann nicht nicht kommunizieren** (Watzlawick)
- Was ändert das an der **Einschätzung** (mal von „NAFRI“ abgesehen)?
- Was bleibt an **kulturspezifischen Besonderheiten**, was ist **typischer Alters-, Gruppen- und Abgekapselt-Sein-Effekt**?
- Was sind die **Köln-spezifischen Besonderheiten** (Arena-Effekt, „*Mer losse d'r Dom en Kölle...*“)?

# Faktoren und/oder Folgen?

1. **Generalverdacht:** Gefühl der Exklusion; stärkt aber das eigene Selbstbild
2. **Ausgrenzung:** Gefühl von Heimatlosigkeit und Hoffnungslosigkeit
3. **Diskriminierungserfahrungen:** Exklusion, Minderwertigkeitsgefühl, Beschädigung des Selbstbildes
4. **Erfahrung autoritärer Erziehung:** geringes Selbstbewusstsein und mangelndes Vertrauen in die Mitmenschen
5. **Labile Persönlichkeit im Jugendalter einschl. unterentwickelter Resilienz** (psych. Widerstandsfähigkeit) = Gefahr des Abgleitens
6. **Keine selbstverständliche gesellschaftliche Teilhabe.** Ausgrenzung. Egoismus als Ausweg.
7. **Langeweile:** Suche nach Erlebnissen

# Na und?

- Warum spielt das alles eine **Rolle für polizeiliches Handeln?**
- Warum muss sich (auch) die Polizei **mit Faktoren von Gewalt oder Gruppenverhalten beschäftigen?**
- Warum muss sie sich die daraus **entstehenden Folgen ebenso vor Augen führen wie die Folgen ihres eigenen Handelns?**

# (Nicht nur) aus aktuellem Anlass...

- **Wie halten wir es mit der Demokratie?**
- (Wie, wenn überhaupt) diskutieren wir **Rolle und Funktion der Polizei** unter den „gegebenen Umständen“?
- Was macht die **Politik mit der Polizei**? Einfach nur „mehr vom selben“, statt konkrete Analysen (Stichworte: Kripo)?
- **Politischer Druck** und Verhältnis Polizei – Politik (Bsp. Wendt)
- **Wahlprogramme der Parteien**: Ernüchternd (oder besser: ermüdend).

Innere Sicherheit

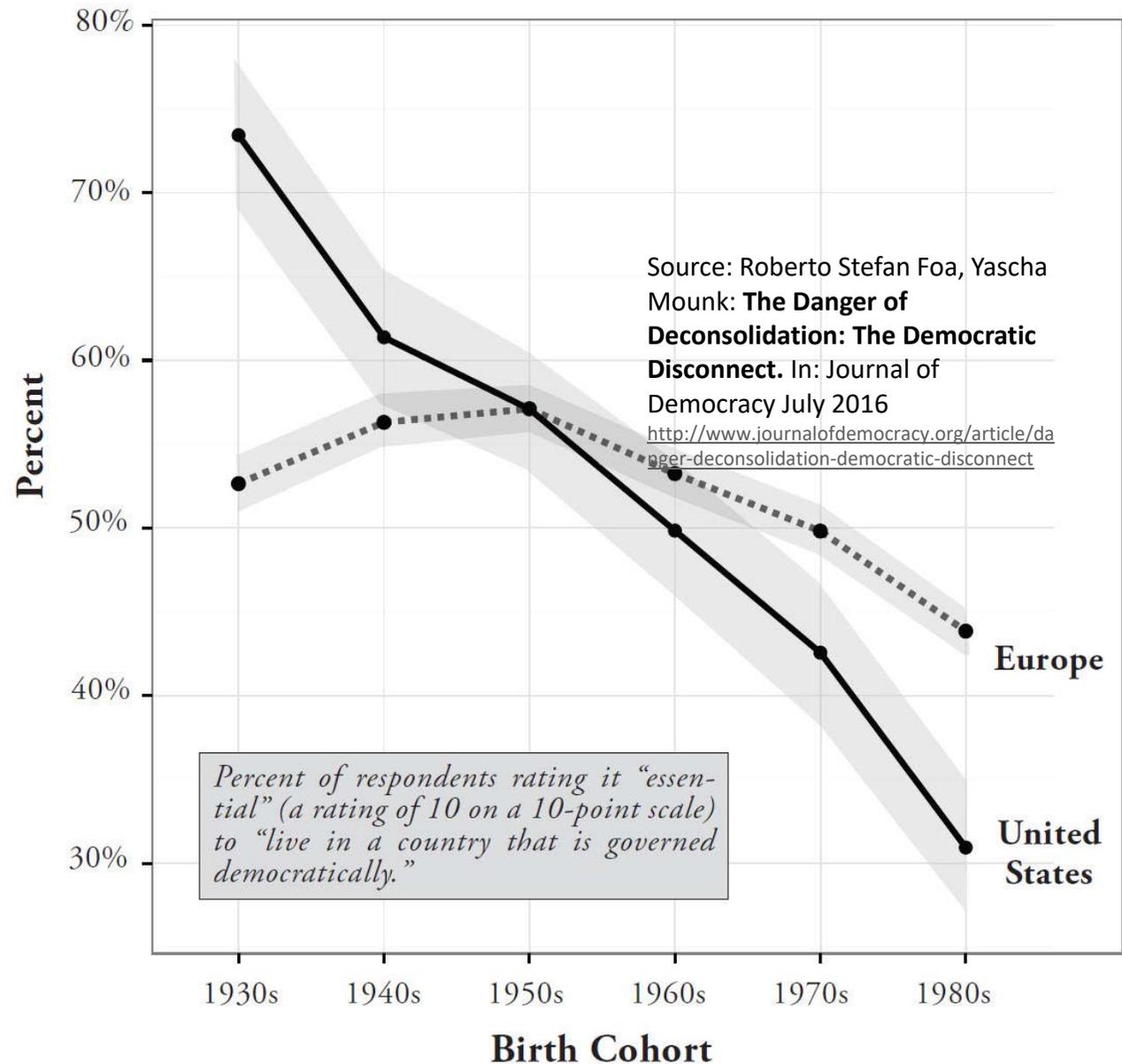
ZEIT  ONLINE

## Aber sicher doch

Terrorabwehr, Polizei, Rechtsextremismus – viele Wähler wollen Antworten auf Sicherheitsbedrohungen. In ihren Programmen bleiben die Parteien jedoch beim Altbekanntem.

<http://www.zeit.de/politik/deutschland/2017-09/innere-sicherheit-terrorabwehr-geheimdienste-wahlprogramme>

**FIGURE 1—“ESSENTIAL” TO LIVE IN A COUNTRY THAT IS GOVERNED DEMOCRATICALLY, BY AGE COHORT (DECADE OF BIRTH)**



Demokratie?

Gefahr der Spaltung der Gesellschaft

Wo / auf wessen Seite steht die Polizei?

Die Unterstützung für die Demokratie nimmt immer weiter ab. **Der Anteil der Menschen, für die Demokratie essentiell ist für eine Gesellschaft, ging von über 70% auf 30% in den USA und von fast 60% auf weniger als 45% in Europa zurück.**

# Die neue Zweidrittel-Gesellschaft?

- **Ein Drittel** der Gesellschaft bleibt den Wahlen fern.
- Unsere **grundlegenden moralischen Werte lösen sich auf** (besser: wir lösen sie auf).
- Diese Auflösung wird als **Rückkehr zu nationalen Werten** gefeiert.
- Wir brauchen **mehr sozialen Zusammenhalt und eine Polizei, die diese Idee unterstützt.**
- Die Polizei muss **die sozialen Probleme beim Namen nennen und ihr Wissen um den Zusammenhang von Kriminalität und Exklusion, von Kriminalität und Raum der Politik "aufdrängen".**

**Hannah Arendt**

***„Der Tod der menschlichen Empathie ist eines der ersten Zeichen dafür, dass unsere Kultur in Barbarismus verfällt.“***





Berlin



**Polizeigewalt und Diskriminierung zerstören das Vertrauen in die Polizei und in die Demokratie und führen zu mehr Aggression und in einen Teufelskreis von Gewalt, Aggression, Vorurteilen und gegenseitiger Ablehnung.**



Bayern

**Ist das Polizieren von Randgruppen, Minderheiten und Migranten eine "mission impossible"?**

# Vorsicht vor “police frontierism” und “othering” durch “Hot Spot Policing”

- ‘*police frontierism*’ teilt empfundene sichere von unsicheren Gebieten
- Gefahr des Zurückweisens, Unterwerfens oder “Eliminierens” von Personen, die als Gefahr für Sicherheit und Ordnung **benannt** werden. – ohne Prüfung, wer oder was die wahre Gefahr darstellt.
- ***“The police engage in ‘othering’, where the communities of interest are viewed negatively, and almost alien, and predominantly seen as ‘objects’ of disorder and law breaking”.***

Lamb, Guy: Wrestling with murder: Police frontierism, firearms control and the reduction in intentional killings in post-apartheid South Africa, Dissertation Cape Town 2016/17 (not yet published) “Hot spot policing can result in **police frontierism and othering**, if members of the respective communities are seen as causes of problems, as objects of police interventions needed to be „whiped off “ by using the **Police Kärcher... „**



# Wir brauchen eine neue Theorie von Polizeiarbeit



## Polizei muss als Katalysator von sozialen Problemen wirken. Warum?

1. **Polizei ist nur einer von vielen Akteuren im Feld der (inneren) Sicherheit.**
2. **Polizei ist NICHT für die Ursache von Kriminalität verantwortlich.**
3. **Was bedeutet dies?**
  - **Die sozialen Probleme HINTER den Kriminalitäts-“Hot Spots” thematisieren.**
  - **Informationen zum Hintergrund von Kriminalität sammeln.**
  - **Polizei muss sich weigern, der „Kärcher“ der Nation zu sein.**
  - **Sie muss gemeinsam mit denen kämpfen, die unter ihrer sozialen Lage leiden und keine Stimme haben.**
  - **Das neue Image: Statt “crime fighter” – “Stimme der Zurückgelassenen”.**
  - **Niemand ist näher dran an den tatsächlichen Kriminalitätsfaktoren. Es ist die Aufgabe der Polizei, diese Faktoren zu benennen – statt den Eindruck zu stärken, mit “mehr vom selben” Probleme lösen zu können.**

# Allgemeine Zusammenfassung

- **Repression** löst keine Probleme, sondern schafft sie oftmals erst.
- Prävention erfordert
  - Kenntnis von Motiven und Beweggründen
  - Besinnung auf grundlegende Werte unserer Gesellschaft (Was genau wollen wir schützen?)
  - Bereitschaft zur Integration von „Externen“
  - Aktives und attraktives Angebot für diejenigen, die sich ausgegrenzt fühlen
- **Die Polizei muss ihre Rolle dabei erst noch finden.**

# Konkrete Zusammenfassung

- Mehr „**Vorfeldaufklärung**“ – allerdings nicht durch die Polizei alleine, sondern durch einen **Verbund von Polizei und sozialen Diensten**.
- Prävention und Öffentlichkeitsarbeit **vor** Silvester:
  - Z.B. durch Information potentieller Besucher über polizeiliche Vorkehrungen und geplantes Handeln in geeigneter Form (Broschüren, Flugblätter, Gesprächsrunden) - analog der Vorbereitung von „Risikospiele“ beim 1. FC Köln.
- **An Silvester:**
  - Einrichtung von „Clearingstellen“ als Ansprechpartner bei Problemen (Sprachbarrieren beachten!)
  - Offensives, konstruktives Zugehen auf Gruppen von Migranten
  - Professionelle und fachlich begleitete Kommunikation via Twitter und Facebook (auch in Arabisch)
  - Psychologe (Sozialpsychologie, Massenpsychologe) im Einsatzstab und zur Pressearbeit

**Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

Rückfragen? [thomas.feltes@rub.de](mailto:thomas.feltes@rub.de)